

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 47.

Freitag, den 22. November.

1850.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

### Zeitereignisse.

**Dresden, 6. Nov.** Die Erkenntnisse gegen die bei den Maireignissen Beteiligten häufen sich. Das Urtheil gegen die 6 Handwerksgefelln in Zittau, welches 5 zum Tode und 1 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt hatte, ist vom Ob.-Appell.-Gericht bestätigt worden. — Lehrer Franke in Sebnitz wurde mit 9 Monaten Landesgefängniß bestraft. — Rechts Candidat Haden aus Losdorf und Schreiber Fshunke aus Dresden sind durch das erste Erkenntniß zum Tode verurtheilt. Ebenso der Marqueur Bahr in Schandau. Der berittene Grenzaufseher Lieutenant Bauer, der Glaser Liebernickel, der Handlungsdienner Buze, der Schenkwirth Borger und der Maurermeister Herberth ebendasselbst sind zu lebenslänglichem, und der dasige Ober-Grenzcontroleur v. Schweinitz zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Maurer Eckert aus Neustadt bei Stolpen, wie auch, der Maler Lischke aus Dresden sind freigesprochen.

**Berlin, 12. Nov.** Die Nachricht von dem Eintreffen einer englischen Note, in welcher Lord Palmerston gegen die Besetzung Ungarns und Galiziens durch russische Truppen im Fall eines Conflictts zwischen Oesterreich und Preußen protestirt, circulierte heute an der Börse und wirkte günstig auf die Stimmung der Börsenwelt. Eine ähnliche Nachricht wird von hier dem Hamburger Correspondenten gemacht.

— Der Staatsregierung ist von Seiten der hiesigen Kaufmannschaft das Anerbieten einer Anleihe von 14 Mill. Thln. gemacht worden.

— Im 4. Zuge der 2. Eskadron des 8. Landwehruhlanenregiments reitet ein alter Schill'scher Husarenunteroffizier und seines Gewerbes ein Fischer, Namens Klingbeil, 68 Jahre alt, der die Feldzüge von 1813, 1814 und 1815 mitgemacht hat, und der es sich durchaus nicht nehmen lassen wollte, für seinen König und sein Vaterland zu streiten. Der Mann ist ganz wohlhabend.

— Ein Berliner Handlungshaus verliert durch die Mobilmachung des Heeres 13 in seinen Geschäften thätige Personen

und zwar 11 Commis und 2 Hausknechte. Das Handlungs- haus zahlt während der Zeit, daß seine Angestellten sich unter den Waffen befinden, an die Familien der Verheiratheten den vollen Gehalt, den Unverheiratheten ist ein volles Quartiergehalt ausgezahlt worden und werden ihnen ihre resp. Stellungen reservirt.

— 16. Nov. Die Landwehrcavalerie zweiten Aufgebots war bisher bekanntlich nicht zur Einberufung bestimmt, ist aber jetzt ebenfalls mobil gemacht.

— (Const. 3.) Wie wir hören ist die Disposition der Truppen für die möglicherweise bevorstehenden kriegerischen Ereignisse nunmehr schließlich getroffen. Die Ostarmee wird Schlesien zum Kriegsschauplatz haben, aus drei Armeecorps bestehen, wozu das erste und zweite gehöre, und von dem Könige persönlich befehligt werden. Die Westarmee wird aus dem Gardearmeecorps und aus dem 3. und 4. Armeecorps bestehen, Westfalen und die Rheinprovinz zum Kriegsschauplatz haben und von dem Prinzen von Preußen befehligt werden. Der Rest der Armee wird unter den Befehlen des Generals v. Wrangel in Thüringen und Sachsen operiren.

— 19. Nov. Der König wird die Kammern in Person eröffnen.

**Görlitz, 13. Nov.** Heute früh um 9 Uhr fand die priesterliche Einsegnung, resp. Trauung, des seit dem 31. October d. J. im Gasthose zum Rheinischen Hofe hier sich aufhaltenden Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Hechingen, in Uniform als k. preuß. Generalmajor, mit Fräulein von Schenk-Geyern, als Gräfin von Rothenburg, erst nach katholischem Ritus durch den hiesigen Pfarrer, Herrn Etiller, da der Fürst katholischer Confession, gegen 10 Uhr aber nach evangelischen Gebrauch durch den hiesigen königlichen Superintendenten, Pastor Primarius Herrn Bürger statt.

**Darmstadt, 14. Nov.** Der Stauffische Proceß fanat immer wieder von Neuem an. Vor einigen Tagen wurde Heinrich Stauff mit seinem jüngsten Sohn Jacob und der früheren Geliebten desselben, Elisabeth Sintrum, in das hiesige Arrest-

haus gebracht, weil sich bei ihnen werthvolle Schmuckfachen, die allem Anschein nach zum Besitzthum der Gräfin Börlitz gehören, vorgefunden hatten.

**Aus Baden, 13. Nov.** Bereits ist auch unsere Infanterie aus Preußen zurück. Die Cavalerie macht den Marsch zu Pferde und wird binnen Kurzem nachfolgen. Die Preußen werden uns nun allmählig verlassen, obgleich noch keine bestimmte Marschordre gekommen ist. Auch Rastatt wird von den Preußen geräumt, und so werden bald gar keine preussischen Truppen mehr in Baden sein.

**Fulda, 14. Nov.** Nach dem Einmarsche der Baiern und Oesterreicher wurde alsbald der Kriegszustand durch Proklamation verkündet: es ist Dies seit zwei Monaten die dritte Auflage. Die Bürgergarde ist nicht entwaffnet, auch sind sonst keine Waffen eingefordert worden, nur das Tragen von Waffen ist untersagt und die politischen Vereine sind verboten. Die Bürgergarde, welche seit dem Abzuge des hessischen Militärs auch noch nach geschehenem Einmarsche der Preußen die Wachen ruhig besetzt hatte, ist jetzt durch die Baiern abgelöst. Die Steuern werden ruhig erhoben und eingezahlt, da Niemand der Gewalt sich widersetzen mag; die drei hiesigen Justizämter erheben ebenfalls die Stempelgebühren, nur das Obergericht ist bis jetzt noch nicht auf die Zumuthungen des Grafen Reichenberg eingegangen. — Der Generalstab befindet sich noch immer ruhig hier und macht keine Miene, uns zu verlassen. Die Preußen sollen entschlossen sein, das Vorgehen der Bundesstruppen über Hersfeld zu verhindern; sie werfen daselbst Schanzen auf.

**Kiel, 12. Nov.** Wir haben wiederum ein beklagenswerthes Ereigniß zu melden: das Kanonenboot Nr. 8, welches mit noch zwei andern und dem Dampfer Kiel in Busum lag, wollte sich von dort am 10. d. M. nach Glückstadt begeben; unterwegs überkam es die heftige Sturmfluth, das Boot kenterte und die sämmtliche Besatzung fand ihren Tod in den Wellen; das Wrack wurde später an die Westküste geworfen; überhaupt hat der Sturm vielen Schaden längs der ganzen Westküste angerichtet, Massen von Schiffstheilen wurden längs der ganzen Küste aufgefischt. Die 19 jährige Mannschaft ist gestern aus dem ganzen Lande zum Eintritt in die Armee eingezogen, wodurch die Armee wiederum um 150,000 Mann verstärkt wird.

**Von der Armee, 12. Nov.** Durch die schon längere Zeit anhaltenden Stürme und das fortwährende Regenwetter sind alle Wege so unpracticabel geworden und die Communicationen so gehemmt, daß bei beiden Armeen eine nothgedrungene Waffenruhe eingetreten, welche aber für unsere kampfmuthigen Truppen um so peinlicher ist, als voraussichtlich der Winter nicht so bald kommen wird. Den Dänen mag freilich gerade dergleichen die Waffenruhe um so erwünschter sein, als seit geraumer Zeit der Typhus unter ihren Truppen ausgebrochen ist, und die Epitälern mit Kranken angefüllt sind, während der Gesundheitszustand und die Verpflegung in unserer Armee nichts zu wünschen übrig lassen.

**Kiel, 14. Nov.** Durch den Untergang des Kanonenboots Nr. 8 haben wir leider den Verlust von 41 Menschenleben zu be-

klagen. Die Besatzung des Schiffes war noch um 15 Mann stärker, diese waren aber kurz vorher permittirt und entgingen somit dem traurigen Schicksal ihrer unglücklichen Gefährten. Der kommandirende Offizier des Kanonenboots, Namens Lamp, war ein Kieler; seine noch lebende, unbemittelte Mutter, die in ihm ihre Stütze und Hoffnung hatte, ist über den Tod des geliebten Sohnes untröstlich. 17 Leichen (nach andern Nachrichten 30) waren bereits vor einigen Tagen an die holsteinische Küste getrieben, darunter auch die des Commandanten, welche wohl auf den Wunsch seiner Angehörigen nach Kiel gebracht werden wird, um hier die Ruhestätte zu finden. Mit dem Verlust eines Kanonenboots, Nr. 1 (v. d. Lamm), begann das Mißgeschick des dreijährigen Feldzuges: möge die Kette unserer Unfälle mit dem Untergange des Kanonenboots Nr. 8 geschlossen sein!

— 16. Nov. Dem Vernehmen nach ist hier die Weisung aus Berlin eingetroffen, daß, wenn unsere Armee bis zum 15. Dec. nicht entwaffnet ist, die Execution vollzogen werden solle. Die Antwort unserer Regierung soll dahin lauten, daß die Schleswig-Holsteiner bis auf den letzten Mann für ihr Recht und ihr Vaterland zu sterben wissen würden.

**Altona, 16. Nov.** Hier ist Alles in Aufregung. Man will den etwa zu erwartenden Reichs-Executionstruppen geradezu Widerstand leisten. Rendsburg soll auf 5 Jahre verproviantirt und Altona mit sechs Bataillonen und 140 Kanonen besetzt werden.

**Rendsburg, 16. Nov.** In Folge des Verraths eines Ueberläufers ist es den Dänen gelungen, in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. von einer diesseitigen Feldwache 10 Mann des 11. Bataillons gefangen zu nehmen.

**Wien, 13. Nov.** Die Truppensammlungen nach Böhmen und Mähren sind in der laufenden Woche so stark, daß die Direction der Nordbahn bis auf Weiteres die Fracht mit fester Lieferzeit einstellen mußte, da die Transportmittel ganz und gar zur Beförderung der Truppen und des Kriegsmaterials erfordert werden. Wie man vernimmt, werden jedoch die Marsche bis zum 18. d. M. geschlossen sein, wonach der freie Verkehr wieder eröffnet wird; am 20. d. M. begiebt sich sodann Sr. Maj. der Kaiser in Begleitung des Marschalls Radetzky und des Feldzeugmeister Baron Heß ins Hauptquartier nach Böhmen und soll, wofern bis dahin die preussische Regierung nicht sichere Bürgschaften für ihre künftige Haltung geboten und den Bundesstag als Centralregierung Deutschlands unbedingt anerkannt hat, eine Proklamation erfolgen, worauf die Feindseligkeiten beginnen dürften. Das Gefecht vor Fulda, wo einige österreichische Feldjäger von der Vorhut des unter dem Befehl des Fürsten Thurn und Taxis stehenden Truppenkorps gefallen sind, hat hier weniger Eindruck gemacht, als der Rückzug der Preußen nach Kassel, indem dieses Festhalten an der vertragsmäßigen Etappenstraße in Kurhessen als ein Zeichen preussischer Nachgiebigkeit betrachtet wird, ohne welche der Frieden nicht anfrecht erhalten werden könnte und die den kleinen Konflikt in den Hintergrund schieben würde. Freilich wollen Andere in dem preussischen Rückzug nur das Bestreben der Konzentration der Streitkräfte

erblicken, Sache der rücken de wartet ha worden maligen wort geiv langte un anstellung bei der M besondere scheint bis Truppen außerhalb Grenztru

lassen den Wochen k gen zu lei gegenwär Papiergel muß. N ihre Bode tigten wa Summe

der größt zu Nichts wendig e geiung de

lange an einbrechen Vorgeföh Geldsturz süßen He namerlich Grade sta piere auf ihres Ne täglich M F. M. N des Arm rathet un stände.

statt, äh Pastiewi Radetzky vorgestell

Pa Paris vo sofort at den Verf Sein Ge Co stenermor

erblicken, die dem Kampfe vorangehen muß, und erklären sich die Sache dahin, daß der preussische General ein so rasches Vorrücken der Oesterreicher von Boralberg nach Kurhessen nicht erwartet habe und hierdurch die früheren Dispositionen durchkreuzt worden seien. — Graf Radetzky hat beim Kaiser für seinen vor-maligen Waffengefährten, F. M. Hagnau, ein gewichtiges Für-wort gesprochen, worauf Hagnau sofort eilig von Grätz hier an-langte und eine Audienz bei Sr. Majestät hatte, die seine Wieder-anstellung in der Armee zur Folge hatte. Ob Baron Hagnau bei der Nordarmee in Verwendung kommen soll, oder ihm ein besonderes Kommando im Süden übertragen werden dürfte, scheint bis jetzt noch nicht entschieden zu sein. — Die ungarischen Truppen werden im Fall eines auswärtigen Krieges insgesammt außerhalb ihres Vaterlandes verlegt werden, dagegen kommen Grenztruppen in die vorzüglichsten Städte als Garnison.

— 14. Nov. Die ungeheuren Rüstungen in Oesterreich lassen den Ausbruch des Staatsbankerotts schon für die nächsten Wochen befürchten und darum eilt Jedermann, welcher Zahlun-gen zu leisten hat, sobald er kann, sich dieser Verbindlichkeiten im gegenwärtigen Augenblicke zu entledigen, wo das entwerthete Papiergeld noch zum vollen Nennwerthe angenommen werden muß. Namentlich die Grundbesitzer benutzen den Moment, um ihre Bodenentlastung für immer durchzuführen und die Berech-tigten werden sich ihrerseits spüten müssen, die eingeklossene Summe rasch in nutzbringender Weise zu verwenden, soll ihnen der größte Theil ihrer Entschädigungsgelder nicht in der Hand zu Nichts verrinnen. Alles drängt sich zum Einkauf, was noth-wendig einen lebhaften Umsatz befördert, allein auch eine Stei-gerung der Preise aller Gegenstände herbeigeführt, welche nicht lange andauern kann und eben nur als ein Symptom des her-einbrechenden Staatsbankerotts betrachtet werden muß, dessen Vorgefühl alle Gemüther beherrscht. Bloss über die Skala des Geldsturzes ist man noch im Dunkeln und geben sich Manche der süßen Hoffnung hin, daß die Entwerthung der Geldzeichen und namentlich der Staatsschuldverschreibungen nicht in demselben Grade stattfinden werde, wie im Jahre 1811, wo die Staatspa-piere auf die Hälfte und das Papiergeld auf den fünften Theil ihres Nennwerths reducirt wurden. — Seit dem 1. d. M. wird täglich Militärrath gehalten, welchem der Kaiser präsidiert und F. M. Radetzky, der Kriegsminister und die Generaladjutanten des Armeecorps beizubehalten. Dieser Militärrath be-rathet und beschließt alle wichtigen die Armee betreffenden Gegen-stände. Nächstens findet hier eine große militärische Feierlichkeit statt, ähnlich der, welche der Kaiser von Rußland dem Fürsten Paskevitsch veranstaltet und bei welcher Gelegenheit der F. M. Radetzky den Truppen als Herzog von Custozza und Novara vorgestellt wird.

Paris, 12. Nov. Die Kölnische Zeitung meldet aus Paris vom 11. Nov.: Kinkel ist hier angelangt, hat sich aber sofort auf den Rath seiner Freunde nach London begeben, um den Verfolgungen der hiesigen Polizei aus dem Wege zu gehen. Sein Gesundheitszustand ist nicht der beste.

Constantinopel, 2. Nov. In Aleppo fand eine Chri-stenmordung in sehr großer Zahl statt. Das Franken-Quar-

tier wurde verwüthet. Das türkische Militär hat dem Morden passiv zugehört.

### B e r m i s c h t e s .

Die Neue Preussische Zeitung giebt eine interessante Uebersicht über die preussischen Finanzen. Während hiernach, auf 5 Proc. reducirt, die Staatsschulden in runden Summen be-tragen in Frankreich 2600 Mill. und per Kopf 73, in England 3650 Mill. und per Kopf 125, in Holland 600 Mill. und per Kopf 200, in Rußland 900 Mill. und per Kopf 15, in Oester-reich 1100 Mill. und per Kopf 29, in Baiern 100 Mill. und per Kopf 22, in Württemberg 30 Mill. und per Kopf 18, in Sachsen 34 Mill. und per Kopf 20, in Dänemark (ohne Schleswig und Holstein) 100 Mill. und per Kopf 76, beträgt Preußens gegen-wärtige Schuld an verzinslichen Schuldscheinen, auf 5 Proc. re-ducirt, 66,941,800 Thlr., an Staatspapiergeld 20,842,347 Thlr., zusammen 87,784,147 Thlr. oder 5½ Thlr. per Kopf. Preußen kann seine Staatsschuld 13 mal vergrößern, ehe die Bevölkerung so belastet wie in Frankreich; 23 mal, ehe so wie in England; 36 mal, ehe so wie in Holland; 3 mal, ehe so wie in Rußland; 5½ mal, ehe so wie in Oesterreich; 4 mal, ehe so wie in Baiern; 3½ mal, ehe so wie in Württemberg; beinahe 4 mal, ehe so in Sachsen, und 14 mal, ehe so wie in Dänemark. Be-denkt man, daß nicht allein die Summe der Verbindlichkeit, son-dern auch die Produktionsfähigkeit der Schuldner über die Größe des Credits entscheidet, so stellt sich zwar nicht gegenüber Eng-land oder Frankreich, aber doch gegenüber allen andern Staaten das Verhältniß noch viel günstiger. Oesterreichs Ausfuhr be-trägt ungefähr 80 Millionen Thaler oder 2½ Thlr. per Kopf, Preußens Ausfuhr nach dem Auslande und nach andern Zoll-vereinsstaaten mindestens 160 Mill. oder 10 Thlr. per Kopf; in Oesterreich ist die Schuldenlast also zwölfmal größer als die jährliche Ausfuhr, in Preußen ist dagegen die Schuldenlast nur halb so groß als die jährliche Ausfuhr. Ist die Armee mobil gemacht, so betragen alle Unkosten im Durchschnitt aller Chargen und aller Waffengattungen, einschließlich der Cavalerie und Ar-tillerie und mit Einrechnung der Transporte, täglich höchstens 15 Egr. der Mann. Für 300,000 Mann ist daher die tägliche Auslage 150,000 Thlr., die monatliche 4½ Mill. Thlr., die jähr-liche 54 Mill. Thaler. Für 500,000 Mann ist die tägliche Auslage 250,000 Thlr., die monatliche 7½ Mill. Thlr., die jähr-liche 90 Mill. Thaler. Müßten diese auch ganz auf dem Wege der Anleihe herbeigeschafft werden, so würde ein Jahr Bewaff-nung von 500,000 Mann die Zinsenlast Preußens à 4½ Proc. erst um etwa 4 Mill. Thlr. erhöhen, das ganze Budget also etwa um 4½ Proc. oder auf die Bevölkerung vertheilt etwa um 7½ Egr. per Kopf. Diese geringe Vermehrung der öffentlichen Last ist der höchste Voranschlag, der sich machen läßt.

Bei der jetzigen Mobilmachung der preuss. Armee wird ein Nach-weis der preuss. Militärmacht nicht ohne Interesse sein, um so mehr, als man dieselbe nach den vorhandenen statistischen Angaben keineswegs ge-nau bemessen kann. Bekanntlich zerfällt die preuss. Heeresmacht in drei Abtheilungen, Linie, Landwehr ersten und Landwehr zweiten Aufgebots. Sehen wir von der letztern ab, so wird gewöhnlich die Stärke der preuss. Linie und Landwehr ersten Aufgebots auf 2 Procent der Bevölkerung, auf 320,000 M., genauer noch auf 336,015 M. angegeben. In der Wirklich-

Zeit jedoch wird diese Zahl bei weitem überstiegen, weil der Mannschaftebestand sich ungleich größer herausstellt und deshalb aus der überzähligen Mannschaft sofort neue Bataillons gebildet werden können. So ist die etatsmäßige Stärke eines Landwehrbataillons 1031, die wirkliche Stärke aber 1758 Mann und steigt in vielen Bataillonen bis über 2000 Mann auf. Eine Compagnie der Linie beträgt in Kriegsstärke 255 M., gewöhnlich aber zählen die Listen um ein Drittel geübter Mannschaft mehr. Diese in Anschlag gebracht, treten an die Stelle der 143 Linienbataillone, die im Kriegsbestand 138,650 M. machen, ohne neue Aushebungen 190 Bataillone oder 199,500 M. und an die Stelle der 116 Landwehrbataillone ersten Aufgebots in einer Kriegsstärke von 119,596 M., wenigstens 193 Bataillone mit 200,720 M. Die Gesamtstärke also der preussischen Infanterie allein würde sich demnach auf 400,220 M. belaufen, die sämtlich binnen 4 Wochen auf einem Schlachtfelde erscheinen könnte, denn die Besetzung der Festungen fällt der Landwehr zweiten Aufgebots zu. In ähnlichen Verhältnissen würde sich der Activenstand bei der Cavalerie vermehren lassen. Rechnet man aber nur 46,688 Reiter und 45,000 Artilleristen, so beträgt die preuss. Armee, mit Hinzuziehung von 6102 Pionieren und Genietruppen 498,010 M. ohne die Landwehr zweiten Aufgebots.

**Liebe ist stark wie der Tod.**

Eine wahre Geschichte aus den Jahren 1849 und 1850.

(Fortsetzung.)

Im Städtchen B..... erkundigte sich Louise nach der Familie des Gutsbesitzer K — in dem, wenige Stunden davon entfernten Dorfe H — g. Von einem Gutsbesitzer K — in H — hatte Niemand je Etwas gehört. Auf die Frage, ob ein Gasthaus zum Uebernachten in H. wäre, wurde ihr gesagt, daß der Gasthof beinahe eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt sei. Nach diesem Gasthose fuhr Louise K. noch an demselben Abende und fand daselbst mehrere Landleute aus H., namentlich den alten ehrwürdigen Dorfrichter von H., der ihr besonderes Zutrauen

einflößte. Dieser versicherte ihr auf ihre Frage ebenfalls, daß kein Gutsbesitzer K. in H. lebe oder gelebt habe, noch weniger Jemand dieses Namens da erschossen worden sei; indem nur ein Tischlergesell dieses Namens in H. lebe. „August K.“ fragte das Mädchen ganz erstaunt. Ja, erwiderte der Richter, so heißt er. „War er mit in Baden?“ fragte sie weiter! Derselbe! — gab der Richter zur Antwort. Louise fühlte sich an die Stirn, ihr ward fieberheiß; nur nach und nach begann es über die furchtbare Täuschung, welche man sich gegen sie erlaubt hatte, in ihr zu dämmern. „Also August K. ist nicht erschossen?“ fragte sie nochmals, wie aus einem Traume erwachend. Ei bewahre, sagte Jener, August K. denkt gar nicht an das Erschießen, er will sich nächsten Sonntag aufbieten lassen. „Er will heirathen?“ frug Louise. „Eine Andere heirathen?“ Nun, sagte der alte Richter, es ist ihm selbst wohl so viel nicht an der Heirath gelegen; aber er war seit einiger Zeit immer so gedankenvoll, und da hat ihm seine Freundschaft keine Ruhe gelassen. „August K. ist mein Bräutigam!“ Der Himmel will es, daß ich ihn retten soll!“ rief hier Louise, krampfhaft an einem Stuhl sich haltend, so laut aus, und in so schmerzlichem Tone, daß nicht bloß der Alte, sondern auch alle übrigen, in der Wirthsstube Anwesenden, auf welche das schöne, imposante Mädchen schon tiefen Eindruck gemacht hatte, von Schreck und Rührung zugleich ergriffen wurden. Vergebens redete ihr der Richter zu, sie möchte sich gar nicht mehr um den August K. bekümmern; er selbst habe auch einen Sohn von fast gleichem Alter, der würde sie gewiß nehmen, weil sie ein so stattliches Frauenzimmer wäre. Louise K. wies ihn unwillig zurück und bestand darauf, am andern Morgen den August K. selbst aufzusuchen und zu sprechen. (Schluß in nächster Nummer.)

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das Betteln und Bettelnschicken von Kindern ist gesetzlich verboten, und wird an den Zuwiderhandelnden, beziehentlich deren Eltern um so unnachsichtlicher geahndet werden, als dieses Betteln in sittlicher und jeder anderen Beziehung verderblich wirkt, und als durch die hierorts in's Leben tretende Spinnshule für Kinder eine vorzügliche Gelegenheit zu nützlicher Erwerbsthätigkeit geboten ist.

Zugleich fordern wir die Bewohner hiesiger Stadt auf, keinem bettelnden auswärtigen oder einheimischen Kinde mehr eine Gabe zu reichen, indem nur unter dieser Voraussetzung vom Vereine zur Gründung von Spinnshulen die hiesige Spinnshule unterstützt werden wird.

Die städtischen Polizeiofficianten sind zur Wachsamkeit und Strenge gegen die Bettler angewiesen.

Pulsnitz, den 6. November 1850.

Der Stadtrath.  
Leuthold.

**Bekanntmachung.**

Das Hausiren mit Backwaaren und das Einbringen auswärts gefertigter dergleichen in hiesige Stadt, namentlich durch Dorfhandwerker und Händlerinnen, ist verboten, und hat Confiscation der Waare, sowie Bestrafung der Betheiligten zur Folge, was wir auf Antrag hiesiger Bäckerinnung einschärfen.

Dahingegen bleibt es den Bewohnern hiesiger Stadt unbenommen, ihren Bedarf an Backwaaren bei Dorfhandwerkern zu bestellen und abholen oder durch Letztere abliefern zu lassen; die erfolgte Bestellung muß aber durch gehörige, den Namen des Bestellers und Lieferers, sowie die Waare speciell bezeichnende Zettel der Confiscation der Waare und bei Strafe durch den Einbringer sofort nachgewiesen werden.

Pulsnitz, den 13. November 1850.

Der Stadtrath.  
Leuthold.

einzeln an  
wozu Kar  
1851 sold  
sämmlich  
E  
zum Güt  
der Verw  
aber, we  
erklären,  
geladen,  
oder durc  
und zu be  
hierauf d  
der Publi  
der Publ  
der Altk  
der Publ  
minstage  
mit noth  
unter Nr  
des Gru  
ungen u  
jedoch ob  
mäßige  
tionspat  
Verzeich  
auf 101

**Bekanntmachung.**

Die auf der Pfarrwiedemuthwiese allhier stehenden **sieben Eichen** sollen  
den **26. November 1850** Nachmittags von 2 Uhr an  
einzeln an Ort und Stelle und auf dem Stamme gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden,  
wozu Kauflustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der Ersteher einer jeden von diesen Eichen längstens bis den **1. März**  
1851 solche gefällt, den Stock gerodet, das hierdurch entstandene Loch mit der daraus genommenen Erde wieder eingeebnet, auch  
sämtliches Holz weggeschafft haben muß, widrigenfalls dieß Alles hernach auf seine Kosten bewerkstelligt werden wird.

Schloß Pulsnitz, am 10. November 1850.

von **Posernsches Gericht.**

**W. Gentschel, Just.**

**Edictalcitation.**

Es ist zum Vermögen des Leinwebers **Johann Gotthelf Dswald** in Bretzig der Konkursproceß zu eröffnen gewesen und der  
**siebenzehnte Januar 1851**

zum Güte- und Liquidationstermine anberaumt worden. Alle bekannte und unbekante Gläubiger Dswalds werden daher unter  
der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder nicht gehörig liquidiren, für ausgeschlossen, diejenigen  
aber, welche zwar erscheinen, jedoch darüber, ob sie den verhandelten Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich nicht deutlich  
erklären, für einwilligend gehalten werden, auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch vor-  
geladen, gedachten Tags zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle persönlich und resp. mit und durch ihre Vormünder  
oder durch gehörig legitimirte und zu Vergleichen vollständig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren  
und zu bescheinigen, auch darüber mit dem bestellten Konkursvertreter, sowie nach Befinden unter sich rechtlich zu verfahren, und  
hierauf den

**siebenten Februar 1851**

der Publikation eines Präclusivbescheids, den

**sechs und zwanzigsten Februar 1851**

der Publikation eines Lokationsbescheids oder nach Befinden, falls ein Erkenntniß einzuholen beschloffen würde, der Introlation  
der Akten, auch in letzterem Falle den

**zweiten April 1851**

der Publikation des eingeholten Lokationsurteils, welche Entscheidungen hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr des Ter-  
minstags für publicirt geachtet werden würden, ohne weitere Vorladung gewärtig zu sein.

Die auswärtigen Gläubiger haben zu Annahme künftiger Vorladungen Bevollmächtigte im Orte des Gerichts zu bestellen.  
Bretzig, den 28. September 1850.

**Freiherrlich von Friesensche Gerichte.**

**Raschig, G. Dir.**

**Nothwendige Subhastation.**

Auf Requisition des Stadtgerichts zu Dresden soll

**künftigen 18. Januar 1851**

mit nothwendiger Versteigerung des dem Bürger und Handschuhmacher Herrn **Friedrich August Elterich** zu Dresden zugehörigen,  
unter Nr. 229 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragenen, nebst dem dormalen vorhandenen Inventar und den unter Nr. 150  
des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragenen Beistücken, unter Berücksichtigung der darauf haftenden Gerechtigkeiten, Nutz-  
ungen und Reallasten zusammen auf

**22,885 Thlr. 25 Mgr. 5 Pf.**

jedoch ohne Gewähr, gewürdeten Erblichrichtergutes nebst Zubehörungen zu **Lichtenberg**, an hiesiger Amtsstelle, gegen Mandat-  
mäßige Zahlung verfahren werden, was hierdurch mit Bezug auf das in der Oberschenke zu **Lichtenberg** aushängende Subhastat-  
ionspatent, dem eine Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke nebst Zubehörungen und ungefährrer Taxe, sowie ein Abgaben-  
Verzeichniß beigelegt ist, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

**Königl. Justiz-Amt Radeberg, am 11. November 1850.**

**Biedermann.**

**Bekanntmachung.**

Die **Johann Christoph Bölkeln** in **Seifersdorf** gehörigen, daselbst gelegenen und unter Berücksichtigung der Oblasten  
auf **1010 Thlr.** — — — ortsgerechtlich taxirte Grundstücken, als eine **Hauslernahrung** **Nr. 49a** des Brandcatasters, sowie die

von Bölkeln beigefügten zwei Flurstücken, als ein Stück Feld nach 263 Q. Ruthen N. 184 des hiesigen Flurbuchs und ein Stück Kiefer-Hochwald nach 1 Acker 114 Q. Ruthen N. 584 desselben Flurbuchs sollen  
den 13. Februar 1851

und zwar zuerst die Häuslernahrung für sich und besonders  
und dann jene zwei Flurstücken für sich und besonders  
nothwendigerweise vor hiesigem Gericht öffentlich subhastirt werden.

Gerichtswegen wird daher solches und daß die Beschreibung der zu subhastirenden Grundstücke, ingleichen ein Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten in hiesiger Oberschenke zum nähern Ersehen aushängen, auch hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht.

Seifersdorf bei Radeberg, am 8. November 1850.

Das Gräflich Brühl'sche Gericht daselbst.  
Dertel.

### Nothwendige Versteigerung.

Ausgeklagter Schulden halber soll das dem Häusler Johann Gottlieb Leuthold in Gräfenhain gehörige, auf der Königsbrücker Meißner Lehnstsur, am sogenannten Zinken-Auberg gelegene Feldgrundstück an 2 Acker 154 Q. Ruthen Fläche mit 13,57 Steuer-Einheiten, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben ortsgerechtlich auf 377 Thlr. — — — gewürdert worden ist,

am 31. Januar 1851

an Gerichtsstelle für die Königsbrücker Meißner Lehnstsur öffentlich versteigert werden.

Erstehungsfähige Kaufliebhaber werden daher hiermit geladen, im vorbestimmten Termine Vormittags vor 12 Uhr vor uns in Person zu erscheinen, sich anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen, und sodann sich zu gewärtigen, daß demjenigen, welcher nach 12 Uhr das höchste Gebot erhalten, und den sonstigen gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen vermag, das obbezeichnete Feldgrundstück, dessen ohngefähre Beschreibung dem an obbezeichneten Gerichts-Stelle aushängenden Subhastationspatente beigefügt ist, auch bei dem Unterzeichneten in Königsbrück zu ersehen ist, werde zugeschlagen werden.

Glauschnitz mit der Königsbrücker Meißner Lehnstsur, am 15. November 1851.

Die Gerichte daselbst.

Ruffini, G. Dir.

### Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll die Johann Christianen verw. Grimmer in Reichenberg zugehörige auf 445 Thlr. — — gewürderte Gartennahrung daselbst N. 39 des Brandversicherungs-Katasters

den 30. December 1850

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Amtswegen werden daher Erstehungslustige hiermit eingeladen, besagten Tages, vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit Nachweis zu ertheilen und ihre Gebote zu eröffnen, hierauf aber, wenn die zwölfte Stunde Mittags ausgeschlagen haben wird, der Licitation und Zuschlagung an den Meistbietenden unter den für nothwendige Subhastationen bestehenden Bestimmungen sich zu versehen.

Im Uebrigen ist die Beschreibung der Grundstücke, ingleichen das Verzeichniß der darauf haftenden Lasten, aus dem an Amtsstelle allhier, sowohl in dem Brauschänkegute zu Reichenberg aushängenden Anschlägen, auf welche sich hiermit bezogen wird, mit Mehrern zu ersehen.

Justiz-Amt Moritzburg, am 3. October 1850.

Ovenzel.

### Aufforderung.

Im Auftrag der Erben des verstorbenen Hrn. Hauptmann Bernhard von der reitenden Artillerie, fordere ich alle Diejenigen, welche an dessen Nachlaß Ansprüche zu machen haben sollten, hierdurch auf, ihre etwaigen Forderungen bald gefälligst mir bekannt zu machen.

Radeberg, den 20. Nov. 1850.

Adv. Ed. Panzer.

Zur diesjährigen Hauptversammlung des Frauen-Verein, welche Freitags, den 22. Nov. (Bußtag), Nachmittags 4 Uhr, im goldnen Auler hier, abgehalten werden soll, ladet hiermit alle verehrlichen Mitglieder des Verein freundlichst ein  
Radeberg, den 19. Novbr. 1850.

Der Comité des Frauen-Verein.

Me  
vergeßlic  
N. zu  
überaus  
nahme,  
legten E  
Da  
Freundin  
Anhäng  
sinnig un  
N  
schütter  
Zeit noch  
Ereigniß  
Rö  
Den  
R.  
mit Ger  
40,000  
Hierzu f  
Thlr.  
1  
erste  
N  
brechtes

## Danksagung.

Meinen herzlichsten Dank allen Denen, welche meine mir unvergessliche, innigstgeliebte Frau, Gottliche Henriette, am 13. d. M. zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten. Es war mir ein überaus wohlthuendes Gefühl, eine so sehr zahlreiche Theilnahme, welche Alle der Dahingeshiedenen gewiß gern diesen letzten Liebesdienst erzeigten, zu sehen.

Dank endlich insbesondere Ihnen Allen, edle Frauen und Freundinnen der Verewigten für die Gaben der Liebe und treuer Anhänglichkeit, womit Sie ihren Sarg sowohl als ihr Grab so sinnig und schön schmückten.

Möge der Himmel Sie Alle überhaupt vor einem so erschütternden Trauerfalle noch lange gnädig bewahren, und die Zeit noch fern von Ihnen halten, ein dergleichen schmerzliches Ereigniß zu erfahren.

Königsbrück, den 19. November 1850.

Der tieftrauernde Gatte,  
Traugott Friedrich Wolf,  
Lohgerbermeister.

### Den Manen der früh vollendeten Henriette Wolf.

Auch Du schon dort in jenem fernen Lande,  
Von dem uns keine Stimme Kunde giebt.  
Auch Du entschwebtest schon im Lichtgewande  
Den treuen Freunden, die Dich heiß geliebt.  
Doch Dir ist wohl! Der unsre Thränen stießen,  
Für deren Werth die Trauer Aller spricht;  
Du lebest nun, der Täuschung Land entrissen,  
Im höhern und unendlich schönern Licht.  
So laffet gläubig uns den Schmerzen wehren,  
Mag auch das Grab der Freundin Staub verwehn,  
Und hoffet fest, in unerforschten Sphären  
Wird Geist und Geist sich freudig wiedersehn!  
v. F. E....

## Prediger Conferenz

zu Königsbrück den 26. November.

**R. Sardinische Anleihe von fcs. 3,600,000**  
mit Gewinnen von fcs. 80,000, 16,000, 3mal 50,000, 11mal  
40,000, 5mal 30,000 rc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

**1. Dezember 1850.**

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. 6 Loose 10 Thlr. 28 Loose 40  
Thlr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Co.,  
Banquiers in Mainz.

**1000 Thlr. und 800 Thlr.** sind gegen  
erste Hypothek auf Landgrundstücke nachzuweisen durch  
Glasermeister **Kriegel** in Pulsnitz.

## Flachs = Verkauf.

Auf dem Rittergute Dhorn ist von nun an wieder ge-  
brechter Flachs zu verkaufen.

## Bekanntmachung.

Um geschehenen Aufträgen zu begegnen, wird in Beziehung auf  
die mit dem Neuen Jahre ins Leben tretende **Spinnschule zu  
Pulsnitz** Nachstehendes bekannt gemacht.

- 1) Knaben und Mädchen aus allen Ständen, von 5 bis zu 14  
Jahren, können die Spinnschule besuchen.
- 2) Jedes Kind, welches die Spinnschule besucht, lernt das  
Spinnen und die Flachsbereitung unentgeltlich.
- 3) Jeder Spinnwärter bekommt den Flachs und das Berg zum  
Spinnen in den Lokalen der Anstalt unentgeltlich.
- 4) Für das gesponnene Garn, welches der Spinnwärter ab-  
liefert, wird ihm ein verhältnißmäßig reichlicher Lohn aus-  
gezahlt.
- 5) Wer kein Spinnrad besitzt oder geborgt bekommen hat, er-  
hält ein solches zum Spinnen in der Anstalt.

Pulsnitz, den 12. November 1850.

Der Vorstand des Spinnschulvereins.

## Holz = Auction.

Donnerstag, als den 28. Novbr. 1850 soll auf Puls-  
nitzer Forstrevier in der Hufe am Dborner Rande, und Frei-  
tag, als den 29. Novbr. in der Eichert an der Obersteiner  
Straße, eine Parthie kiefern- und fichtener Stämme, welche sich  
zu Bretern und Bauholz eignen, an den Meistbietenden verkauft  
werden.

Kauflustige haben sich an den gedachten Tagen früh 8 Uhr  
auf den zum Verkauf bezeichneten Stellen einzufinden.

Die Bedingungen werden am Tage der Auction bekannt  
gemacht.

Pulsnitz, am 19. November 1850.

Gottlieb Sonntag, Revier-Förster.

**400 Thlr.** Mündelgelder liegen sofort auf Grundstücke  
zu 4 Proc. auf erste Hypothek auszuleihen bei dem Schmiede-  
meister Johann August Hoyer in Großröhrsdorf.

## Pferde = Auction.

Donnerstags, den 28. Novbr., um 1 Uhr, sollen auf dem  
goldnen Bande zu Gersdorf 4 Pferde, braun, 9 bis 10 Jahr  
alt, meistbietend verkauft werden. Das Nähere darüber ist bei  
mir zu erfragen.

Oschas, Gastwirth.

**200 Thlr. und 175 Thlr.** sind auf Landgrundstücke  
gegen übliche Zinsen auszuleihen.

Pulsnitz, den 18. Novbr. 1850.

Adv. Leuthold.

## Stammholzverkauf.

Auf dem Forstrevier des Rittergutes Dhorn, nahe der  
Ziegelscheune, soll Dienstags, den 3. Decbr. d. J., von früh  
9 Uhr an ein Stammholzverkauf gegen baare Zahlung, abge-  
halten werden, welches allen Kauflustigen hiermit bekannt ge-  
macht wird.

ein Stück

Verzeichniß  
Wissen-

Königs-  
13, 57  
gewür-

Uhr vor  
her nach  
erte Feld-  
efügt ist,

ige auf

ntsstelle  
Stunde  
abhasta-

dem an  
bezogen

S des  
Nov.

An-

t alle

n

fu.

# Künftigen Donnerstag, als den 28. Novbr., Abends 7 Uhr, frische Bratwurst mit Sauerkraut im grauen Wolf, wozu ergebenst einladet **Weiland.**

## Auction.

Aus einem Nachlasse werden der Erbtheilung halber Sonnabends den 23. November d. J. von Nachmittags 1 Uhr an in der Schenke zu Pulsnitz Weiskner Seite mehrere Frauenkleider, Wäsche, Betten und Meublen verauctionirt.

Pulsnitz, am 13. November 1850.

Gutes trockenes Torf aus der Scheune à 1000 1 Ehlr. 8 Ngr. verkauft von jetzt an  
Mühlensbesitzer Müller in Zschorna.

Circa 100 Haufen schöne Waldstreu sollen Sonntag den 24. dies. M. Mittag 1 Uhr im Forst zu Wachau (im Kessel) meistbietend versteigert werden.

## Große, fette Karpfen

sind mehrere Centner preiswürdig zu verkaufen. Näheres erfährt man im Palais zu Augustusbad.

## Zu verkaufen:

Ein Stückchen Acker a: Großmanns Wege. Ein Stück Wiese in der Hartbach und zwei Treppen. Das Nähere bei der Wittwe Berger am Oberthore Nr. 122 in Pulsnitz.

In der Expedition dieses Blattes zu Pulsnitz gingen ferner für Schleswig-Holstein ein: 1 Thaler von A. R.

### Getreide-Preise in Königsbrück.

den 19. November 1850.

Korn	3 Ehlr.	—	Ngr.	bis 3 Ehlr.	2 Ngr.	5 Pf.
Heidekorn	1	=	25	=	2	=
Hafer	1	=	12	=	1	= 15

Butter, die Kanne: 11 Ngr. 3 Pf.

### Getreide-Preise in Radeburg.

den 13. November 1850.

Weizen	4 Ehlr.	7 Ngr.	auch 4 Ehlr.	15 Ngr.
Korn	2	= 28	=	3 = 3
Gerste	2	= 2	=	2 = 7
Hafer	1	= 8	=	1 = 16
Erbfen	3	= 5	=	3 = 15
Heidekorn	1	= 28	=	2 = 10

Eingegangen: 839 Scheffel.

Schickt's sich, in der Kirche Zeitungen zu lesen?!!

## Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 22. November 1850.

Beerdigungen:

- Nov. Gottlieb Samuel Guhr, Bauergutsbesitzer in Weiskner Friedersdorf, einziges Töchterchen, Namens Emilie Pauline, gest. an Schlagfluß ein halb Jahr alt. — 11. Nov. die kleine Salome Auguste, Carl Gottlieb Köntsch, Einw. u. Leinw. in M. Dhorn, jüngstes Töchterl., gest. an Zahnfieber, 1 J. 3 M. alt. — 13. Nov. weil. Joh. Traug. Schmidt's, gew. Hölzr. u. Bandm. in B. Dhorn, nachgel. jüngstes Töchterl., gest. am Sticksfluß, 10 Monat alt. — 14. Nov. Herrmann Aug. Boden, Hölzr. u. Leinw. in M. Dhorn, jüngstes Töchterl., gest. an Krämpfen, 15 Wochen alt. — 15. Nov. Frau Joh. Rosine, weil. Joh. Christian Kühne's B. u. Bandm. nachgel. Wittwe, gest. an Altersschwäche 72 Jahre alt. — 16. Nov. Frau Joh. Christiana, weil. Joh. Christian Art's, B. u. Weißgerbers allhier nachgelassene Wittwe, gest. am Nervenfieber, 50 J. alt. — 17. Nov. unehel. die kleine Theresie Wilhelm., der Theresie Auguste Naumann hier Töchter., gest. an Krämpfen, 37 Wochen alt. — 20. Nov. Carl Liebegott, weil. Joh. Gottlob Boden, Hölzr. u. Bandm. in M. Dhorn, ältester Sohn, gest. an Krämpfen, 33 Jahr alt.

Radeberg, den 22. November 1850.

Betragt wurde: d. 31. Oct. Karl Gottlob Fasold von Fischbach u. Jungfr. Joh. Christiane Stäglich von Logsdorf. — d. 17. Nov. Christian Benjamin Rothmann, Kofferträger auf dem Leipz. Bahnhofe und Joh. Christiane verm. Krusch von hier. — d. 17. Nov. Mstr. Karl Franz Wille, B. u. Posamentirer allh. und Jungfr. Amalie Auguste Messerschmidt von hier.

Geboren wurde: d. 28. Okt. dem Eisenbahnarbeiter Joh. Gottlob Beck allh. ein Sohn. — d. 3. Nov. dem Ziegeldecker Karl Frdr. Schilling allhier eine Tochter.

Gestorben ist: d. 7. Nov. Herr Johann Traug. Standfuß, Besitzer der Schloßmühle allh., 45 Jahr 2 Mon. 3 W. 4 Tg. alt. — d. 7. Nov. Frau Joh. Caroline, Georg Heinrich Wolfs, B. u. Fleischhauers allh. Ehefrau 41 Jahr 1 Mon. 1 W. 2 Tg. alt. — d. 8. Nov. Frau Christiane Juliane, Joh. Gottfr. Schindlers, Bauergutsausgedinger in Liegau Ehefrau, 51 Jahr 10 Mon. alt. — d. 9. Nov. Joh. Glob. Büttner, B. n. Fleischhauer allh. 68 Jahr 8 Mon. 1 W. 4 Tg. alt. — d. 15. Nov. Herr Friedrich August Bernhardt, Hauptmann bei der Brig. reitender Artillerie, 38 Jahr alt. — d. 17. Nov. Frau Johanne Christiane, Joh. Christian Rakens, Bs. wie auch Haus- u. Feldbes. allh. Ehefrau, 37 Jahr 10 Mon. 3 Tg. alt.

Königsbrück, den 22. November 1850.

Sonntag den 24. Nov., am Gedächtnisfeste unserer Entschlafenen, predigen: Vormittags Herr Rector Engelmann.

Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

Radeburg, den 22. November 1850.

Gestorben: Frau Johanne Christ., des B. u. Zimmergesellen Schiefner hier Ehefrau, 48 Jahr alt.

Sonntag, den 22. Nov. predigt hier Vormitt. Herr Oberpfarrer Zeidler. Nachmittags Herr Pastor Böhmig aus Ebersbach.

No.

Die ungen, In tags Abent geber, in S der Buchb

Dre aus in un tionswag gen: so ein stunde Ende nek tende Dre

welcher L gefabelt v verlässige

Am

urtheilten

amtlichen

selbst dies

der Meyn

nährers a

um die C

Herrn W

wesenheit

jedoch H

Gefangen

der Amte

er den

ein von

weder z

Defensor

Actuar,

sehen mi

es seiner

außer d

Vorbere

Dies ist

Herr Et